

MODUL 7

DER SPATZENTURM

Haus- und Feldsperling, gemeinhin als „Spatzen“ bekannt, sind standorttreue Gebäudebrüter, die ihre Brutplätze ein Leben lang nutzen. In ihrer Überlebensstrategie setzen sie auf mehrere Jahresbruten, um möglichst viele Nachkommen zu erzielen; denn die Sterblichkeit ist bei Spatzen enorm hoch. Brutauffälle, bedingt durch Baumaßnahmen oder Abbruch ihres Brutgebäudes, führen daher in den meisten Fällen zum Verlust der lokalen Population. Denn unsere heutige klimagerechte Bauweise erlaubt ihnen nicht, einfach an ein Nachbargebäude „umzuziehen“ – es fehlen fast überall die nötigen Lücken und Nischen zur Brut.

Ein Spatzenturm ermöglicht Sperlingen auch während einer Baumaßnahme ein lückenloses Brüten. Er sollte möglichst nahe bei den bisherigen Brutplätzen stehen, jedoch auf einer von Baulärm und Baustellenverkehr beruhigten Fläche, die am besten mit einem Bauzaun eingefasst wird (Abb. 3). Der Turm bleibt auch nach der Baumaßnahme am Standort und darf später nicht durch Gebäude oder Bäume verschattet werden.

Damit die Spatzen ihr Ersatzquartier annehmen, muss es einem Bauwerk gleichen. Der Brutaufsatz hat eine Grundfläche von 80 x 150 cm, ist 50 cm hoch und beherbergt 54 Brutkammern. Er beginnt ab einer Höhe von

5,5 Metern, der Turm ist insgesamt gut 6 Meter hoch. Je nach Baugrund wird der Turm auf ein Betonfundament geschraubt oder mittels Fundamentankern (Abb. 5) befestigt. Die Abmessungen von Brutaufsatz, Masten und Fundament müssen aufeinander abgestimmt und statisch geprüft werden.

Die Konstruktion mit den oberen, halboffenen Brutkammern sowie die Holzstärke (20 mm) und das weit auskragende, gedämmte Überdach verhindern eine Überhitzung der Brutabteile. Zur Abwehr von Spechten sind die Außenseiten mit harten Faserzementplatten oder mit Blech verkleidet (Abb. 1, 2).

ÜBERSICHT:

Zielarten:	Haus- und Feldsperling
Weitere Arten:	Meisen, Kleiber, Hausrotschwanz
Kategorie:	Fortpflanzung
Kosten:	hoch
Platzbedarf:	gering
Pflegeaufwand:	gering
Material:	Stahlmast; Aufsatz aus Holz mit Außenhaut aus Faserzementplatten oder Blech; Fundament aus Beton oder Fundamentanker



UNSERE TIPPS

- ✓ Genauso wichtig wie ein Brutplatz ist für Sperlinge der Erhalt von Schutzgehölzen und Nahrungsflächen. Eine dichte Schnitthecke oder ein dichtes Gebüsch nahe am Turm bieten Schutz vor Feinden. Bei der Wiederanlage der Außenbereiche sollten möglichst heimische Gehölze und Stauden gepflanzt werden.
- ✓ Eine artenreiche Blumenwiese in Turmnahe verbessert die Nahrungssituation für die Sperlingskolonie (Abb. 3).
- ✓ Eine Futterstelle am Turm beschleunigt die Annahme, ebenso wie die frühzeitige Errichtung des Turms mindestens eine Brutsaison vor Beginn der Baumaßnahme – so können die Spatzen ihr späteres Heim frühzeitig kennenlernen.
- ✓ Ein Spatzenturm konzentriert den gesamten Sperlingstrupp an einem Punkt, was Feinden den Angriff erleichtert. Zusätzliche Nistplätze an Gebäuden nach den Baumaßnahmen (siehe Modul 1, 2) dienen der Verteilung der Brutpaare und schützen die lokale Population.
- ✓ Aufgrund der hohen Kosten ist ein Spatzenturm erst ab etwa 10 betroffenen Brutpaaren sinnvoll; den Turm kleiner oder niedriger zu bauen, verringert den Besiedlungserfolg. Meist ist ohnehin nur jede 2. bis 3. Kammer belegt, der Rest dient als „stille Reserve“. Ausgleich für weniger Brutpaare bietet man besser mit Nistkästen an geeigneten Nachbarhäusern an.
- ✓ Um den Mast vor Vandalismus zu schützen, umpflanzt man ihn mit einer niedrigen, dornigen Schnitthecke oder schützt ihn mit einem Stammschutzgitter (Abb. 4).
- ✓ Als Startmaterial für den Nestbau kann man etwas Heu in die Brutkammern einlegen.
- ✓ Eine Reinigung des Spatzenturms ist – nach erfolgreicher Belegung über ein paar Jahre hinweg – etwa alle 5 Jahre sinnvoll. Die Brutkammern sollten deshalb zu öffnen sein.
- ✓ Wenn sich eine größere Spatzenpopulation in der Nähe befindet und ausreichend Nahrung zur Verfügung steht, kann man mit einem Spatzenturm auch eine bestehende Population erweitern.
- ✓ Baupläne zum Spatzenturm finden Sie unter www.botschafter-spatz.de/arbeitsmaterialien/bauanleitungen.

Fotos: Sylvia Weber (1, 2, 3), Humberg GmbH (4), Lorena Heilmaier (5)



DER SPATZ ALS BOTSCHAFTER DER STADTNATUR

GEFÖRDERT VON:



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



www.botschafter-spatz.de